

Fortsetzung der DGM Talk Reihe

Bericht von Tatjana Renner

Am Samstag, den 21. Februar 2017, wurde die DGM Talk Reihe in Frankfurt a.M. mit einem Workshop von Herrn Adrian Schweizer zum Thema „Was ist in der Praxis der Mediation wirklich gefragt?“ fortgesetzt. Im Folgenden möchten wir einen kleinen Einblick in die überaus erfolgreiche Veranstaltung geben.

Der Workshop begann um 14 Uhr mit der Begrüßung der rund 40 Teilnehmer durch den 1. Vorsitzenden, Dr. Kracht, gefolgt von ein paar Worten des Vorstandsmitglieds Frank Armbruster zu der Öffentlichkeitsarbeit der DGM. Dr. Kracht erläuterte kurz die Stellungnahme der DGM zum Evaluationsbericht des BMJV zum Mediationsgesetz und wies darauf hin, dass die DGM-Anerkennungsordnung an die neue Rechtsverordnung angepasst werden müsse. Sodann stellte er den Teilnehmern den Referenten vor. Adrian Schweizer ist einer der Pioniere der Mediation und des Coachings in Deutschland. Er hat einige der richtungweisenden Bücher auf diesen Gebieten geschrieben und ist einer der ersten universitären Ausbilder. Er selbst sieht sich als Spezialist für Konfliktlösung. Ursprünglich kommt er aus dem Coaching und wurde in den 80er Jahren in Amerika an der Harvard Law School in Mediation ausgebildet. Seine derzeitige Tätigkeit teilt sich in die drei Bereiche Ausbildung, Einzelcoaching und mediative Lösungen auf.



Nach mehr als 20 Jahren Erfahrung als Coach und Mediator kommt Herr Schweizer zu der Erkenntnis, dass man von Mediation allein auch heute noch nicht leben könne und es eine „schulmäßige Mediation“ nicht gebe. Mediation finde vorwiegend innerbetrieblich statt. Der Kunde kenne aber noch immer nicht die Unterschiede zwischen Mediation und anderen Konfliktlösungsverfahren.

Bevor Adrian Schweizer auf die Entwicklung der Mediation einging, notierte er Fragen aus der Runde, die er am Schluss des Vortrages beantwortete. Der Workshop war so aufgebaut, dass Herr Schweizer anhand seiner eigenen Entwicklung als Coach und Mediator die Methoden vorstellte, die nach seiner Erfahrung in der Mediation gut wirken. Anhand der allgemein bekannten Schritte der Mediation (1. Opening, 2. Position, 3. Interesse, 4. Optionen, 5. Lösung, Harvard Konzept) forderte er die

Teilnehmer auf, über ihre Erfahrungen mit dieser Vorgehensweise zu berichten. Er präsentierte als ergänzende Methode zur Mediation das Modell der neurologischen Ebenen nach Robert Dilts. Dabei handelt es sich um ein Motivationsmodell, bei dem die obere Ebene die jeweils untere Ebene bestimmt. Im Jahr 2006 führte er mit diesem Modell die Fusion von drei Hochschulen in der Nord/West Schweiz zum Erfolg. Ferner erklärte er den Teilnehmern das Paternoster Modell, das er mit einer praktischen Übung veranschaulichte und schilderte die vier Wahrnehmungspositionen nach Grinder und DeLozier anhand einer Gruppenübung.



Um erfolgreich eine Mediation durchzuführen, sei es erforderlich eine kommunikative Allianz zwischen Mediator und Mediand aufzubauen. Der Mediator müsse Vertrauen in sich selbst, der Mediand in den Mediator und beide in die Methode haben. Danach stellte er eine neue Methode „das Modell des Sozialen Panoramas nach Lucas Derks“ vor, die er derzeit häufig verwendet. Das Modell basiert auf der Annahme, dass wir eigentlich nicht auf die realen Menschen, sondern auf die Personifikationen dieser Menschen auf unserer inneren Landkarte reagieren. Wir haben nicht mit einer Person Streit, sondern mit dem Bild dieser Person. Um dies zu belegen, wurde wiederum ein kleines Experiment von Herrn Schweizer durchgeführt.

Zum Schluss verabschiedete sich Herr Schweizer mit den Worten, dass Mediation eine Folge der Bewusstseinsentwicklung sei und neue, andere Konfliktlösungsmittel die Zukunft bestimmen werden. Die Veranstaltung wurde von den Teilnehmern ausgesprochen positiv aufgenommen. Das Feedback reichte von „herausragende Weiterbildung“ (Hubert Merkel) bis zu „großes Sonntagskino schon am Samstag“. Alle Teilnehmer waren sich einig, dass der Workshop eine große Bereicherung für die tägliche Arbeit war.

Dr. Kracht beendete die Veranstaltung mit der Ankündigung, dass sich Herr Schweizer aufgrund der hohen Nachfrage und der positiven Resonanz bereit erklärt habe, einen weiteren Workshop im Frühjahr, vermutlich im Januar, durchzuführen. Sobald es diesbezüglich konkretere Angaben gibt, werden wir sie darauf hinweisen!